

Korbach

Paula Levy, geb. Mosheim

geb. 18.1.1885 in Korbach

gest. wohl am 14.10.1944 im Vernichtungslager Auschwitz

Eltern:

Kaufmann Sally Mosheim (1853-1922) und
Johanna, geb. Stern aus Kirchhain

Geschwister:

Edmund (1883-1944 Auschwitz)

Carl (1886-1979)

Ludwig (1891-1942 Sobibor)

Ehemann:

Leopold Levy (1877-1942)

Eheschließung: 19.2.1909 in Korbach

Kind:

Henny, verh. Changeat, lebte in Forest Hills, New York

1895

Sie ist auf einem Klassenfoto der Höheren Töchterschule in Korbach zu erkennen.¹

1942

Im September wurden auch Leopold Levy und seine Frau Paula, geb. Mosheim, deportiert, und zwar nach Theresienstadt. Mit im Zug waren ihr Bruder Edmund, ihr Onkel Julius und dessen Frau Jenny, sowie viele weitere Juden aus Korbach und Umgebung.

Die Staatspolizei hatte die Transporte nach Kassel akribisch vorbereitet: aus 20 Ortschaften wurden die Juden am 5., aus 28 Ortschaften am 6. September 2006 zu vorher exakt festgelegten Zeiten abgeholt. Einer oder – nach Bedarf – mehrere Polizeibeamte hatten die Juden bis Kassel zu begleiten. Auch eine aus Juden bestehende Transportleitung, die auch Ordner einsetzt, sollte nach der Weistung der Staatspolizei Kassel eingerichtet werden
Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homburg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1 ²

¹ Wilke, S. 34

Korbach

Ziegenhain 13
Schmalkalden (Thür.) 8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1-713³ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁴

Über den 6. und 7. September, die letzten Tage in Kassel, berichtet Selma Hammerschlag, die als Jüdin und Rotkreuzschwester den Transport begleitete, kurz nach dem Krieg:

„ Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen. Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridor tür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck. >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<

...

Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...

Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.⁶

² Da zahlreiche Juden aus Waldeck mit diesem Transport nach Theresienstadt kommen, ist davon auszugehen, dass sie bereits einige Tage oder Wochen vorher nach Kassel gebracht wurden.

³ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511; die 713 mag die persönliche Nummer von Johanna Frankenthal gewesen sein.

⁴ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

⁵ „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt⁶

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁷.

Am 30. Dezember 1942 starb Leopold Levy in Theresienstadt.

Paula Levy gehörte zu jenen, die lange in Theresienstadt blieben. Erst im Oktober 1944 wurde sie in einem Zug mit 1500 Juden nach Auschwitz gebracht. Zwei Tage vorher war ihr Bruder Edmund mit seiner Frau ebenfalls nach Auschwitz gebracht worden.

In September und Oktober 1944 brachten 11 Transporte 18.400 Gefangene von Theresienstadt nach Auschwitz-Birkenau. Angesichts der Kriegslage wollte man wohl noch so viele Juden wie möglich umbringen.⁸

In Auschwitz kam der Zug erst drei Tage später, am 12. Oktober 1944, an⁹. Einige hundert junge Männer und Frauen wurden in das sogenannte Durchgangslager eingewiesen, um zur Zwangsarbeit entweder in Auschwitz selbst oder nach einer weiteren Verlegung in ein anderes Konzentrationslager irgendwo im Reich herangezogen zu werden. Die anderen wurden in den Gaskammern getötet.¹⁰

⁶ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁷ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁸ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 435ff.

⁹ Dies ist ungewöhnlich. In der Regel wurde nur ein Tag für die Fahrt benötigt.

¹⁰ Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 904

Korbach

Selektion auf der Rampe in Auschwitz-Birkenau 1944¹¹

Zu diesen gehörte wohl auch Paula Levy.

Von den 1500 Juden dieses Transports nach Auschwitz überlebten nur 109 den Holocaust.¹²

¹¹ <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba107750/index.html>

¹² Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 439